

Die wanderte deshalb nach Deutschland aus, besonders nachdem es ihnen auch nicht gelungen war, bei den feinerzeitigen Vertretern im Baltikum, in der Riga bzw. Mittau, Vilna und Koenal waren, Unterstützung für ihre phantastischen Pläne zu finden.

Gedrückt und traurig, hoffnungslos zogen die Baltischen Deutschen nach, doch bald hatten sie hier keinen Fuß gefasst und brachten sich, obwohl nicht mal Selbstbesuche, in verschiedenen Gebieten, mit einer Fähigkeit und Ausdauer, einer Rücksichtslosigkeit und mit Anwendung aller möglichen Mittel.

Am tollsten beeinflussten sie das Auswärtige Amt, und es dauerte gar nicht lange, zogen es die feinerzeitigen Vertreter Winnigs im Baltikum vor, von denen nur der Schreiber dieser Zeilen Sozialist war, die Diplomatie an den Nagel zu hängen. Denn gerade die Vertreter Winnigs, die vorher nie im diplomatischen Dienst waren, also frei von den Praktiken unserer vorzüglichen deutschen Diplomaten waren und die nicht durch Vererbung oder hohen Adel ein angemessenes Recht auf den Gehalt eines Legationsrates und des Konsulats eines diplomatischen Geschäftsträgers hatten, hätten vielleicht im Ausland eine neuzeitliche Politik im Sinne der heutigen Republik treiben können.

Das durfte nicht sein, und wenn auch feinerzeitige Genosse Müller Minister des Äußeren war, er allein als sozialistische Nase in der weiten Legations- und Geheimratswelt des Auswärtigen Amtes, was konnte er dagegen tun?

Der „baltische Vertrauensrat“ in Berlin war und ist noch der einflussreiche Faktor für unsere Politik in den Randstaaten und dadurch auch mit in Sowjetrußland. Er hat es durchgesetzt, daß nur ihm genehme Männer als Vertreter der ganzen deutschen Republik in den Randstaaten gingen. Und wie sind wir denn in den baltischen Republiken nun heute angeblieben, vor allem in Est- und Lettland? Ein einziger Minister, der mich vor kurzem ausrichtete, sagte mir frei, es wäre jämmerlich, mit wie wenig Verständnis wir dort vertreten seien, und man es nicht verstehen könne, daß das republikanische Deutschland immer noch sich zum Schutze der russischen Deutschen herbeigehe. War Deutschlands Freitrag schon während der Okkupation geurne, so daß die Randstaaten sich dem Entente in die Arme warfen, so wäre jetzt, da die Randstaaten merken, daß die Entente mehr ihre eigenen Interessen als die der Randstaaten wahrnimmt, der beste Zeitpunkt gewesen, durch sachgemäßes Vorgehen das Mißtrauen der Randstaaten zu beseitigen und unserem Handel und Industrie durch Export von Fertigwaren und Import von Baumwolle und Zellulose usw. ungeachtete Arbeitslosigkeit zu geben. Sogar Jemiloff, Ständ und Lettland seien mit Haut und Haaren der Entente verfallen, sie würden nur an sie liefern und nur von ihr beschützt! Das sind Annahmen, die nur laische glauben, die die Randstaaten nur von der Bandflanke her kennen oder von Deutschbluten befehrt sind. Nein, lediglich der baltische Einfluß ist hieran schuld! Er will einen näheren Konnex zwischen uns und den Randstaaten vermeiden, er fürchtet, man könnte in Deutschland merken, daß Esten und Letten gleichberechtigte Menschen sind, und dadurch könnte der Nimbus der „gedrückten, gedehnten und heimatslosen Deutschbluten“ leiden. Man muß gerade in diesen Kreisen die Esten und Letten als die größten Volkshemden. Dies stimmt nicht; die estnische und lettische Regierung setzt sich ungeduldig wie die preußische zusammen. Nein, dange machen gilt nicht! Weiter hat man sich aber im Auswärtigen Amt ganz davon befreit lassen; und so ist's dort heute noch! Jemiloff, Herr Dr. Simon.

Aber ich gehe noch weiter! Wenn ich in den Tageszeitungen von „weiskrüpplichen Inspirationen“ gegen Sowjetrußland lese, so behaupte ich, daß bis heute lediglich die baltischen Einflüsterungen in Berlin es sind, daß wir noch in diesem Wirtschaftsverhältnis mit Rußland seien. Ich meine Sowjetrußland aus eigener Erfahrung, möchte aber hier meine Einbrüche nicht niederlegen; des eine aber möchte ich hier erklären, daß es unverantwortlich ist, daß wir die Wirtschaftsbefehlungen mit Rußland noch nicht wieder aufgenommen haben. Das sympathisiere in feiner Weise mit den momentanen Machthabern Rußlands, weder mit einem Lenin noch einem Trotzki und wie sie alle heißen müssen, bei Aufnahmehinrichtungen Beziehungen nicht Kaffee in meiner Einsicht aber das eine steht fest: daß Rußland von heute kann uns bei den für uns günstigsten Verhältnissen unermessliche Mengen von für uns äußerst nötiger Rohstoffe

bringen; wir könnten nach Rußland ein Abgabegbiet von Zentrifugen aller Art, wie z. B. Maschinen, Gebläse, Werkzeuge usw., in einem solchen Umfang haben, daß wir erlernen nicht die empfindliche Arbeitslosigkeit im Reich hätten, daß wir zweitens unsere Wirtschaftlage bessern könnten, daß wir drittens leichter die schweren Verpflichtungen der Verfallener Friedensverträge erfüllen könnten, daß wir vor allem bald in die Lage versetzt würden, uns aus der wirtschaftlichen Notlage emporzuarbeiten.

Dazu aber ist notwendig, daß die maßgebenden Stellen des Reiches sich Ratgeber in der russischen Frage und der der Randstaaten zulegen, die nicht die dortigen momentanen Verhältnisse durch die deutschbaltische oder weiskrüppliche Hornbrille ansehen, sondern die aus praktischer Kenntnis, aus dem Volke für das Volk die augenblickliche Lage erkennen und so

Auch im neuen Jahre

stehen dem arbeitenden Volke neue, schwere Kämpfe bevor. Doch wird es dieselben mit desto größeren Erfolge bestehen, je besser es seine Waffen in Ordnung hält, je mehr es die Waffen die ihm zur Verfügung stehen anwendet. Eine der schärfsten Waffen gegen Unterdrückung, von welcher Seite sie auch kommen möge, eines der vorzüglichsten Kampfmittel für Erweiterung der Rechte der Arbeiter, Angeestellten und Beamten ist die Presse. Darum

lest Eure sozialdemokratische Zeitung.

Sie verleiht in gemessenhalteter Weise das öffentliche Leben und liefert dem arbeitenden Volke das geistige Nahrungsgut zur Befähigung seiner Gegner.

Für sozialdemokratische Ziele tritt von allen Zeitungen in Regierungsbereich Verachtung nur „die Volksstimme“ ein. Sie tut das mit dem aller größten Eifer, dem sie auch die besten Anstrengungen anwendet, welche die Partei nie jeher gezeigt hat. Darum gibt es nur eine Pflicht für alle Angehörigen der arbeitenden Klasse, wenn sie die kommenden Kämpfe mit dem größtmöglichen Erfolge bestehen wollen, geht hin und bestellt Euch zum 1. Januar

die „Volksstimme“.

durcdringen, daß auf Grund dieser Maßnahmen eine gegenwärtige Tätigkeit für das ganze Deutschland sich einstellen kann und die bisherige geübte Diplomatiepolitik, die nur die Teilinteressen einer winigen Klasse vertrat, in die Vertiefung verwindet.

Das dem so werde, ist mein Wunsch, den ich dem Auswärtigen Amt widme, damit wir endlich aus der jämmerlichen und schandvollen Rohpolitik gegenüber den Randstaaten und Sowjetrußland zu zielbewußten Taten schreiten, die unserer Wirtschaftspolitik in den Randstaaten und vor allem in Sowjetrußland ein weites und erfolgreiches Feld der Betätigung eröffnen.

Regien während des Rapp-Putschs.

Ueber das Verhalten Legiens während des Rapp-Putschs schreibt das unabhängige Vorstandsmitglied des Kfa-Bundes E. Wühlauer:

„Der so wie der Verfasser dieser Zeilen in jener Zeit des Rapp-Putschs Tag um Tag mit Regien zusammenwirkten durfte, dem ist eine erhebliche Entwertung an dem menschlichen Ansehenswürdigkeit und fluger mütterlicher Ermüdung erfüllten Kämpfer verblieben. Als mir damals täglich und nächtlich unterirdisch beim matten Kerzen-

schimmer unter dem Vorhitz Legiens Kräftegrat hielten, da konnten diejenigen, die ihn noch nicht kannten, Legien als proletarischen Kämpfer kennen lernen. Es war ungeduldet der durch den Verfallener Reichspräsidenten übermächtigen Untrugungen von der ersten bis zur letzten Stunde am dem Posten. Jede Maßnahme, die geeignet gewesen wäre, ihn von den persönlichen Verfolgungen der bewußtesten Kapistten zu schützen, wurde von ihm abgelehnt. Legien hatte, das zeigte sich damals, persönlichen Mut, und als er in jener denkwürdigen Nacht vom 20. März 1920 die Forderungen der streikenden Arbeiter gegenüber der Regierung und den Parteien zu vertreten hatte, da sprach ein weißerger Generalpost. Die Regierungs- und Parteivertreter sprachen auf, sie verteten über die Erpressenpolitik der Generalpost, und ein Agent der Reaktion erlittete gegen Legien und den Verfallener dieser Zeilen Anzeige beim Staatsanwalt wegen Hochverrats. Das Auftreten Legiens in jener Nacht war keine Erpressenpolitik, sondern der Ausdruck eines Kraftgefühls, das die denkende freigemeinschaftlich organisierte Arbeiterklasse erfüllt. Legien war eben Proletarier und hat kein proletarisches Empfinden im Gegensatz zu mandem seiner Kollegen bis zum Tode behalten. Er hat in jenen März-Kämpfen diejenige Kraft entwidelt, die nur das Proletariat selbst zu erzeugen vermag und unserer heutigen Arbeiterbewegung eigen ist. Wenn noch Ablauf der Generalstreiks die Berliner Arbeiter auf Legien und die Generalstreiks gebildet haben, so äußerte sich darin nur die eigene Angst, den Massen zum gegebenen Zeitpunkt den Abbruch des Generalstreiks zu empfinden. Die Proklamtion eines Streikabbruchs macht stets unpopulär, und Legien hatte den Mut, sich im Interesse der Arbeiter bei ihnen auch unpopulär zu machen. Seine Kritiker von damals sind stets populär — sonst nichts. Wenn die Auswirkungen des Generalstreiks vom März 1920 später entwidelt haben, so lag die Schuld wahrlich nicht an den Gewerkschaften und nicht an Legien, sondern in der politischen und parteipolitischen Entwicklung, die so mandem gewerkschaftlichen Erfolg verwehrt hat.

Neues aus dem reaktionären Bayern.

Während darüber gestritten wird, ob der in Bayern noch immer geltende Ausnahmezustand mit der Reichsverfassung vereinbar ist, geben die für die Regierungsbezirke bestellten Staatskommissare davon, ihn kraft eigenen Rechtes auf das äußerste zu verhängen. Eine Verordnung vom 28. November 1919 in der Verhängung gewährt dem Kommissar die Vollmacht, durch die Gewerkschaften alle öffentlichen Versammlungen bereits menslich eingekränkt. Nun verhängt die „Fränkische Tagespost“ eine Verhängung des Staatskommissars für den Regierungsbezirk Mittelfranken aus der sich ergibt, daß die sämtlichen bayerischen Staatskommissare übereingekommen sind, über die Bestimmungen hinaus das Versammlungsrecht noch weiter einzukränken. Danach sollen künftig auch nichtöffentliche Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden, also auch die regelmäßigen Vereinsversammlungen politischer Vereine genehmigungspflichtig sein, ferner sogar sämtliche nicht politischen geschlossenen (nicht öffentlichen) Versammlungen mit Ausnahme von Vereinsversammlungen, die von der Vereinsleiterin einberufen sind und zu denen nur die Mitglieder, gegen Ausweis durch ihre Mitgliedskarte Zutritt haben.

Diese Verhängung der Staatskommissare würde die Versammlungsfreiheit in Bayern selbst weit hinter den Zustand des alten Vereinsrechts zurückführen. Da zu einem solchen ungewöhnlichen Anschlag auf die staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten aus nicht der mindeste äußere Anlaß vorliegt, ist nur die Annahme möglich, daß die Reichsregierung „Ordnungsregierung“ mit diesem Anschlag andere Zwecke als die Aufrechterhaltung der nitendens bedrohten öffentlichen Ordnung verfolgt. Offenbar will sie damit nach außen hin den Anschein erwecken, als ob die staatliche Ordnung in Bayern doch noch nicht so gefährdet sei, daß man auf die „Selbstschutzorganisationen“ verzichten könne. Bestimmlich hätte General Postel in seiner letzten Rede, freilich, daß für Bayern zurecht eine neuernannte Kommunisten-Gesellschaft bestünde und da die Reichsregierung des Herrn Dr. Rapp politische Beweise für das Vorhandensein einer solchen Gefahr nicht beibringen vermag, verurteilt man es nur, auf indirektem Wege solche „Beweise“ zu schaffen. Natürlich wird der Zweck, der damit erreicht werden soll,

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.
Von Wilhelm Blas.

(40. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Witten im Park stand ein zweistöckiges Häuschen, zweistöckig, ordentlich und behaglich eingerichtet. Hier pflegte der Fürst an heißen Tagen Sitzen zu halten, denn es war schön, inmitten unter den alten Linden, die ihre Äste über das Häuschen ausbreiteten; daneben blühten ein Teich, auf dem Schwäne schwammen. Hier hatte Solo manche trauliche Stunde mit dem Fürsten verbracht; sie wollte ihn erwarren, ihn durch Liebeswürdigkeit und Geist wieder ganz für sich einnehmen.

Da drang ein Richter an ihre Ohr, als wenn ein Kolob ihrer Hopten und ihre Hoffnungen zerbrechen wollte. Ueberall sah sie sich um, aber sie bemerkte niemand. Sie trat um die Ecke und sah nun, woher das Richter gekommen war: da sahen auf einer Bank noch sehr nette, braune Bauernmädchen, rot von Wangen, kräftig und behaft. Die kurzen Gewänder standen ihnen allerliebst.

Sie schauten die gasellenlängliche Spanierin verwundert, aber ohne Verlegenheit an. „Was wollt ihr hier?“ fragte Solo in heutigem Ton. Keine Antwort. Die eins der ländlichen Schönen verzog sogar, wie Solo sah, den Mund zu einem höflichen Grinsen. Das heilige Blut der Spanierin kochte auf.

„Was ihr hier wollt?“ schrie sie. „Antwort, oder —!“ Die eine Schöne tat nun den Mund zu fund sprach: „Wie warten!“

„So, ihr wartet,“ antwortete Solo. „Auf wen wartet ihr denn?“

„Das fragen wir nicht!“ sagte nun das andere Bauernmädchen, etwas erdbend. „Das sagt ihr nicht?“ schrie Solo, immer heftiger werdend. „Dann macht, daß ihr hinaus kommt!“

„Das tun wir nicht,“ entgegneten nun beide Landjünglinge. „Das tut ihr nicht? Das wollen wir einmal sehen!“ schrie Solo.

„Wir sind von Eurer Durchlaucht hierher befohlen,“ sagten die Mädchen mit einer gewissen Überstolz, als erwarteten sie,

daß die unangenehm werdende Unbekannte sich nunmehr respektvoll zurückziehen werde.

„Aber die Wirkung war auch außerordentlich, doch eine ganz andere, als die Landjünglinge erwarteten.“

„Wie sah sie einen Augenblick harter an, dann stieß sie einen wilden Schrei aus. Mächtig schloß ihre Erkundung durch den Kopf. „Wo, da war der Grund von der abnehmenden Günst seiner Durchlaucht! Umgehellig! Hierdurch Bauernmädchen einer Solo vorzogen! Ob es sich wirklich so verhält und ob die Mädchen nicht aus einem anderen Grunde befehle waren, danach fragte die Leidenschaft Solos nicht. Sie dachte aus gar nicht an ihren eigenen Lebenswandel, sie war in diesem Moment nur das rabiate Weib, das alles, was sich ihr ungewogen in den Weg drängt, sofort idlich haßt.“

Sie bliff dem Hunde. Er kam heranzuschauen, und sie betrat ihn mittelbar auf die Landjünglinge, welche die Hüft mit ihrem Geschrei erfüllten. Den Dogge riß ihnen die Kleider ab, wie sie zuvor den abgesetzten Fräulein getan hatte. Solo trieb die halbnackten, zu Boden erschreckten armen Dinger zum Partior hinaus und verschwand dann in ihrer Wohnung, wo sie sich einschloß.

Gegen Mittag dreizehnte sich eine dumpe Gärung in der Stadt; in den Gassen waren gab es Tumult und Ärger. Die Spanierin erdachte sich, große Jagdgrunde auf die Landjünglinge zu legen und erdachten Töchter des Landes die Kleider zur Schmach vom Beibe reißen zu lassen.

Als dies den abedigen Fräulein passierte, da hatte man überall gelacht und gelächelt; nun war es etwas anderes; jetzt schrien sie von einer Forderung des Volkes.

Die Gärung nahm zu, und ein Ausschlag stand bevor. Militär war in nennenswerter Anzahl nicht in der Stadt; die Bürgerwehr aber schloß sich zum größten Teil nun wieder zum Volke, denn sie so oft ihre Bajonette entgegengehalten hatte; die guten Bürger wollten ihre Frauen und Töchter auch nicht der Möglichkeit ausgelegt wissen, daß ihnen Solos Dogge die Kleider zerriß und sie dem Spott der Straßenjugend preisgab.

Den Bürgerern gefielten sich die drohenden Arbeiter zu, denen Dr. Wühlauer in jeder Zeit auf Drängen einiger Reaktionäre erst den Boden herabgesetzt und dann die Erdbeldden ganz entzogen hatte, weil sie so höflich seien. Die Arbeiter ergriffen nun die Gelegenheit, ihrem Unmut Luft

zu machen. Es war sehr begeistert, denn der Jungern muß, weil er jetzt Arbeit hat, obwohl er gern arbeiten möchte, und ebenfalls von Selbstregieren und Nachschickern als „Bogebund“ behandelt wird, dem bleibt von seiner angeborenen Sanftmut nicht viel übrig, und wenn sie auch noch so groß war.

Für das spanische Weib,“ sagten sie, „werden viele Tausende ausgegeben, und uns gönnte man nicht einmal die Arbeiten mit zwölf Silbergrößen pro Tag.“

Der Sturm schloß noch höher an. Dr. Wühlauer hatte sich in der letzten Zeit in etna etwas reaktionärer Politik hineindrängen lassen. Unter anderem hatte er den Landammern Kraus wegen Aufregung der Bauern verhaften und in der Stadt entlassen lassen. Kraus hatte eine Anweisung für die Landammern gegeben. Die Herren sollten nachsehen, ob ihnen die Neubauweise wirklich von der göttlichen Vorsehung verliehen worden sind. Er erinnerte sie an die englischen Bauern, die schon vor einem halben Jahrtausend gelungen:

„Als Adam grub und Eva spann, Wo war denn da der Helmsmann?“

So gefiel es den Bauern, und sie machten sich druz. als die Verhaftung ihres Lieblings, des Landammerns, bekannt wurde, in Waffe auf die Beine und gegen nach der Stadt, um ihn zu befreien. Sie kamen gerade zu derselben Zeit an, als die Gärung wegen Solos Gewalttat schon bedenklich geworden war.

Mit der Ankunft der Bauern brach der Sturm los. Die Führung fiel ganz von selbst dem tiefen Volke betenden Ziel an.

Auf den Bauern beschränkten sich Bürger, Handwerker, Arbeiter und Bauern zu einer gewaltigen Masse. Die Bürger grüßte sich zum größten Teil bewaffnet darunter. Das war ein Symptom.

Es brauchte und garte in dieser Masse, und von Zeit zu Zeit vernahm man wildes Schreien.

„Rieder mit Wühlauer!“ „Rieder mit dem Spanierin!“ „Rieder mit dem Prinzipienreiter!“

So erschall es ein um das andere Mal, und die Drohung gegen den Fürsten zeigte, wie weit die Erregung geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

nicht erledigt werden, da die Entente über die innerpolitischen Verhältnisse Bayerns genau genug unterrichtet ist, als dass sie sich durch derzeitige Wänder hinterlistig führen lassen würde.

Wahlfrage der Arbeiter in England.

Sonday, 28. Dezember. (Dkt.) Bei den Nachwahlen in Wales hat die Koalition neue Niederlagen erlitten. Im Wahlkreis Aberystwyth siegte der Kandidat der Arbeiterpartei Barker mit 14 592 Stimmen über den Koalitionsliberalen Hay Morgan, der nur 7842 Stimmen erhielt. Ebenso schlug im Wahlkreis West-Flomby der Arbeiterparteilager John mit 14 035 Stimmen den Unionisten Rowlands, der 9958 Stimmen auf sich vereinigte. Beide neu-gewählte Abgeordnete sind Gewerkschaftsbeamte der Bergarbeiter.

Die klare, entschlossene und phrasenfreie Politik der britischen Arbeiterpartei trägt ihre Früchte. Hoffen wir im Interesse der Befreiung der Welt von der finsternen Verwilderung durch den Geist der Gewalt, daß diese Entwicklung sich bis zu den allgemeinen Neuwahlen in stetig aufsteigender Linie bewegt!

Vom altrussischen Väterkongreß.

Kopenhagen, 28. Dezember. Politiken meldet aus Kiga: Auf dem altrussischen Väterkongreß erließen die kriegerisch gestimmten Elemente eine Niederlage. Lenin's Plan für eine politische Wirtschafspolitik wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der altrussische Zentralrat der Arbeiterorganisationen beschloß, alle politischen Abteilungen innerhalb der Arbeiterorganisationen mit Mitglieder Prüfungen auszuweisen. Man befürchtet, daß diese Abteilungen, die die Befreiung der Arbeiter erleichtern sollten, bei der wachsenden Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu einer Sammelstelle der oppositionellen Elemente werden könnten.

Die polnisch-russischen Verhandlungen gehen weiter, und man hofft polnisehrerits, daß sie im Januar abgeschlossen sein werden.

Todesurteil in Budapest.

Unbestimmt um die Prozesse von Gelehrten und angesehenen Politikern aller nichtpogromistischen Parteien in der ganzen Kulturwelt, unbekannt auch um die wissenschaftliche Bedeutung und das ethische Bemühen mancher der Angeklagten, hat das Budapest'er Gericht im Prozeß gegen die Volkskommunisten eine ungeschickliche Märschierung von zehn Zivilkandidaten über zum Tode verurteilt, darunter den ersten Beschuldigten Peter Ágoston, und die sechs anderen zu lebenslänglichem Zuchthaus. Gerade den Sozialdemokraten, die mitgingen, um nach Kräften Untaten der Gewaltmännern Kun und Samuelli zu verbieten, wurde die Mittäterschaft, die seine nur, besonders schwer angetrieben. Ob das Schicksalentscheid vollzogen wird, bleibt angesichts der eben erlassenen, freilich sehr verdächtigen Amnestien, noch mehr, aber wegen der Moskauer Drohung, gefangenen ungarischen adligen Offizieren das gleiche Schicksal zu bereiten, abzumarten.

Zentralratliche Sirenenzüge.

Freiburg, 28. Dezember. Auf Einladung der hiesigen Gruppe des Bolschewismus für das katholische Deutschland sprach Reichsfinanzminister Wirth in einer kurz besuchten Versammlung über Fragen der inneren Politik. Er betonte die unbedingte Notwendigkeit, die gesamte deutsche Politik auf den Reichsfinanzhaushalt abzubauen. Die als Wiederentwischung von langjähriger Seite immer wieder genannte Stimmung von 200 Milliarden Geldmarkt könne man nicht lassen. Dem Hin und Her in der Sozialreformfrage müsse ein Ende gemacht werden und der Gesandtschaft, bei dem Reichstag demnächst zuuchen werde, werde die Grundzüge aufstellen, daß die Schätze des Bodens

Eigentum der Allgemeinheit seien. Der Reichstag müsse Opfer bringen. Zum Schluß wies der Minister noch auf die auch im Zentrum sich bemerkbar machenden Schwächen an Gründung neuer Parteien und betonte, daß nur eine feste Mitte, die von wirklich sozialem christlichem Geist getragen sei, das deutsche Volk wieder aufwärts bringen könne.

Einstellung des Disziplinarausschusses gegen Staatssekretär Dr. Freund.

Der amtliche preussische Pressebericht stellt mit, daß das gegen den Staatssekretär Dr. Freund eingeleitete Disziplinarausschusses gegen den Minister des Innern eingeleitet worden ist. Bekanntlich waren gegen Dr. Freund Beschuldigungen erhoben worden, er hätte sich während der Kapp-Lage der Ultraprotector-Regierung Kapp-Jagow zur Weiterarbeit in seinem Amte angeboten und hätte dieses Anbieten unmittelbar darauf aus einer eventuellen links-radiantalen Regierung Cohn, Dümmig-Beitrittszeit gegenüber wiederholt.

Wie jetzt mitgeteilt wird, haben die Zeugnisaussagen des Staatssekretärs Dr. Peters, der ehemaligen Staatsminister Dr. Drows und Heine nichts Befriedigendes in diesem Sinne ergeben, sondern haben, wie die Aussagen der Zeugen Staatsminister Henrich und Geheimen Regierungsrat Henke ergeben, hat Dr. Freund eine Verbindung mit mehreren Politikern gehabt, von denen er annahm, daß sie einen Einfluß auf die Arbeiterpartei in dem Sinne auszuüben in der Lage sein würden, die Arbeiter von einer Beteiligung an einem Aufstand der Kommunisten abzuhalten. Bei dieser Sachlage konnte die an Dr. Beitschheit gerichtete Anfrage des Dr. Freund unmöglich als ein Angebot seiner Dienste geäußert werden.

Der Beschluß, der das Ergebnis der Untersuchung bekannt gibt, ist unterzeichnet vom Minister Severing.

Warenbrecher für Wulle!

Der deutschlandische Reichstagsabgeordnete Reinhold Wulle stellt nach einer Meldung der TU mit dem besorgniserregenden Jahreswechsel seine Tätigkeit als Hauptchriftleiter und Direktor der „Deutschen Zeitung“ ein. Sein Nachfolger wird Dr. Wahrenbrecher.

Mag Wahrenbrecher, dieses politische Fendel vom größtem Ansehensurteil, ist, falls diese Meldung zutrifft, als ein wichtiger Kandidat zu gelten im ersten Wulle zu betrachten. Auf seinem Fendelgang nach links kam Wahrenbrecher über die Nationalsozialisten zur Sozialdemokratie, der er einige Zeit angehörte. Jetzt ist das Fendel rückwärts auf der äußersten Rechten der Deutschlandnationalen, beim deutschösterreichischen Antidemokratismus, angelangt. Mag Wahrenbrecher hat übrigens in seiner sozialdemokratischen Periode ein Buch geschrieben, betitelt „Die Hohensohlenlegenbe“. Es wäre interessant zu erfahren, wie er sich heute zu dem Inhalt dieses Buches stellt, wo er offenbar gewillt ist, ein Vorkämpfer der Hohensohlenlegenbe zu werden.

Die „Deutsche Zeitung“ bringt am Dienstag einen Zeitartikel mit der verheißungsvollen Ueberschrift: „Was der Marxismus zu sprechen und was er seine Geklagten gebracht hat.“ Wir nehmen an, daß das ein Gegenstandsartikel für den neuen Chefredakteur Mag Wahrenbrecher sein soll.

Die russischen Gelder.

Die „Freiheit“ hatte in ihrer Dienstag Morgen Ausgabe die Beschuldigung gegen die kommunistische Partei wiederholt, daß sie die großen Kosten ihrer Organisation und ihres Mitteln der russischen Regierung beitrage. Sie hatte im Zusammenhang mit dieser Beschuldigung eine Reihe von bekannten Kommunisten namentlich angeführt, nämlich: Lewi, Dümmig, Brandler, Zeitlin, Pieß, Braß, Koenen, Stocker,

Remele, Gabel, Braunthal, Sedert, Balzer, Thälheimer, Börnie, Schönland, Düwel, Edghorn, G. Genser, Bartels, R. Müller, Gienert, Wegmann, Hessekerts, Matzahn, Sturven, und Hoffmeister.

Die Berliner Kommunistenblätter „Rote Fahne“ und „Internationale“ beitreten einige Einzelheiten der von der „Freiheit“ gegebenen Darstellung, vermögen sich aber nicht zu der Erklärung aufzuklären, die eine Unterlegung der Kommunistischen Partei und Presse durch russische Gelder nicht erfolge. Ueber die Form, in der dieser Kampf ausführen der „Freiheit“ und den Kommunistenblättern geführt wird, braucht man sich nicht lange aufzuhalten, es kommt hier nicht auf Schimpfereien an, sondern auf Klarstellungen. Diese sind aber in weit gebührender, daß die Kommunisten die Unterstützung ihrer Partei durch russische Geldmittel nicht zu leugnen wagen. Die Nachläufer der B. R. F. D. sollten nun ernstlich darüber nachdenken, ob es ihre Aufgabe sein kann, eine Partei zu föhren, die sich von einer ausländischen Regierung Geld geben läßt, um die deutschen Arbeiter gegen einander zu heben und ihre Bewegung zu sprengen.

Kommunistische Liebe für Arbeitslose.

Mit Pauken und Trompeten, vor allem mit der nötigen Verantwortungsliebe nehmen sich die Kommunisten der Arbeitslosen an. Welche Wege sie dabei einschlagen, haben die Meldungen der letzten Zeit bemerkt. Es ist ihnen aber gar nicht im Ernst um eine Besserung der Lage der Opfer einer kapitalistischen Wirtschaftsunordnung zu tun. Ihr Ziel ist ganz etwas anderes. Ein kleines Beispiel mag diese Beschuldigung illustrieren:

In der letzten Sitzung der Bezirksverbände des Gewerkschaftsbundes 2 in Berlin (Tiergarten) hatten die Kommunisten einen Antrag eingebracht, nach dem die im Verwaltungsbereich liegenden Badeanstalten wieder zu öffnen seien. Zum Zwecke der Wiedereröffnung müßten Kosten zur Verfügung gestellt werden. Brausebäder seien kostenlos, Bannen- und Schwimmbäder gegen Zahlung von 50 Pfg. an die Bevölkerung zu verabfolgen. Dazu hatte die unabhängige Fraktion einen Zwischenantrag gestellt, in dem gefordert wird, daß den Erwerblosen, die sich durch Ausweis legitimieren können, Schwimm- oder Bannenbäder unentgeltlich verabfolgt werden müßten.

Die unabhängige Fraktion hatte die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne die Kommunisten gemacht. Die Zeitliche, daß von der U. S. F. ein weitergehender Antrag gestellt wurde, hatte sie jenseitig völlig außer Acht gelassen. Was daher vom kommunistischen Standpunkt aus nur konsequenz, wenn der Begründer des kommunistischen Antrages, Kirsch, aufstund und die Bezirksverbände ersuchte, den Zwischenantrag dieser Fraktion abzulehnen, weil — die nachfolgende Begründung verdient selbsterhalten zu werden — die Erwerblosen zu großen Teil heute schon in gestellt sind, wie Kurz- und Vollarbeiter, ja wie die Beamten und Angehörigen bis in die höchsten Kreise hinauf. Aus diesem Grunde ist es nicht angebracht, Ausnahmen für die Erwerblosen zu machen.

Dazu schreibt die „Freiheit“:

„So sieht die erfolgreiche Arbeit der Kommunisten im Interesse der Erwerblosen und des Proletariats aus! Die Arbeiterpartei wird sich diesen Vorschlag merken müssen, um bei allen persönlichen und gefälligen Anregungen dieser „Politiker“ ihnen diese Dinge unter die Nase reiben zu können.“

Verantwortlich für Politik, Parteianträge und Gewerkschaftliches: Paul Baumel; für den Bereich des Kultur- und Wissenschaftlichen: Paul Baumel; für den Bereich des Kultur- und Wissenschaftlichen: Paul Baumel; für den Bereich des Kultur- und Wissenschaftlichen: Paul Baumel.

Weißenfels

Bekanntmachung.

Die Geschäftsbücher und Schiffe sind am 31. Dezember 1920 (Sonntag) mittags 1 Uhr geschlossen.

Weißenfels, den 28. Dezember 1920.

Der Hauptkassier,

Für unsere Schulkinder

empfehlen wir

Schreibhefte, große und kleine Notizbücher, Lektürebücher, Lineal, Federhalter, Bleistifte usw.

Buchhandlung Volksstimme,

Gr. Ulrichstraße 27.

Volksbuchhandlung Naumburg a. S.,

Markenstraße.

Unren- und Goldreparaturen

gewissenh. persönl. Ausführung.

Billigste Preisberechnung.

Herzma n Koch, Uhrmacher.

Pfännerhöhe 1, Eing. Alt-Schmidstr.

Mietsgefuche

Gesucht sucht möbl. Zimmer (ohne Möbel), Angebot unt. V. St. 40 an d. Exp. des. Hg.

Kaufgefuche

Ich kaufe alles! Herren, Damen, Kinder-Garderobe

Wittl-effekt, Waäfen usw. neu u. geb., k. angom. Preis.

Leobeth Hirsch, Bräderstraße 3 (Fab.).

Vermischtes

Zu **Geschenkwzwecken**

mit Ergänzung Ihrer Bibliothek empfehlen wir unsere guten Romane beliebter Autoren:

Rudolf Herzog, **Das große Heimweh.** Geb. 31.20 Mark.

Rudolf Herzog, **Die Burgfinder.** Geb. 31.20 Mark.

J. C. Haer, **Antheiligen Wassern.** Geb. 21.60 Mark.

Rudolf Stras, Herzblut. Geb. 17.40 Mark.

Mar Kreher, **Der Holzhändler.** Geb. 16.50 Mark.

Gera Wiebig, **Kinder der Eifel.** Geb. 14.40 Mark.

Zu haben: **Buchhandlung der Volksstimme** Gr. Ulrichstr. 27.

Wir empfehlen folgende Kalender für 1921:

Der **Neue Welt-Kalender** 45. Jahrg.

durch Text und Illustrationen künstlerisch und reichhaltig ausgestattet.

2,50 Mark

Vorwärts - Almanach zum ersten Mal erschienen **4.- Mark**

Der Versuch, den eingeföhrten sozialdemokratischen Neuen Welt-Kalender durch reichhaltige Bilder und Unterhaltung zu ergänzen, ist gut gelungen. Der Almanach ist der Hausfrau in der Wirtschaft, sowie jedermann für die Feiernabendstunden warm empfohlen.

Sozialdemokratischer Abreisskalender aus der Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Grosse Blocks (12x18 cm) für Tagesnotizen und mit statistischen Angaben, wichtigem Material der Arbeiterorganisationen, freilichtlicher Zitate und Gedichte usw. Die künstlerische Rückwand ist zur Vergebung für unsere „Volksstimme“ anregend. Der Kalender kostet deshalb für unsere Leser und Parteifreunde statt dem üblichen Ladenpreis von Mark 8.50 den **Vorzugspreis von 7.50 Mark**.

Ferner liefert auf Karton mittelst Zweifeldendruck gut hergestellten

Wandkalender der „Volksstimme“ zum Preise von 30 Pfennig, durch die Post 40 Pfennig

sowie die **Buchhandlung der Volksstimme** Gr. Ulrichstraße 27, Halle

sowie die **Volksbuchhandlung in Naumburg** Marienstraße, Nähe Markt

Ebenfalls können die Kalender durch sämtliche Austräger oder durch die Post bezogen werden.

Wir empfehlen

la. Rossfleisch u. Wurst (täglich frisch)

H. Böhlert & Co.,

Erste Hallische Schlacht Pferde-Verwertungs-Gesellschaft m. B. H. Tel. 1568 u. 4046.

Verkaufsstellen:

Böhlert, Glauchaerstr. 75

u. Oleariusstr. 3,

Axthelm, Reilstrasse 23,

Holland, Torstr. 43,

K. Hohndorf, Ammendorf, Hohestr. 7.

Müller, Pfännerhöhe 41,

Ackermann, Wolffstr. 14,

Strömer, Kl. S. Bernberg 17,

K. Hohndorf, Ammendorf, Hohestr. 7.

Verlobungsringe in alle Verlobungs- und Eheurunden

Gottfried Sohrant,

Uhrmacher, Schmerntstraße 4, Reparaturen Müllg.

Silvester-Punsch
(garantiert mit Zucker versüßt)
in erstklassiger Qualität
Original Janold
empfiehlt
Rudolf Dietrich & Co.,
Wein- und Spirituosen-Großhandel
Leipzigerstraße 82 (am Leipziger Turm).

Silvester-Scherz-Karneval - Artikel
Papiermützen, Masken, Kolllon-Touren,
Kotillon-Orden

Die neuesten Schlager und größte Auswahl.
Lufftblangen, Konfetti, Tanzkontrollen,
Tanzblumen, Eintrits- und Garderoben-
blocks, Girlanden für Saaldekorationen
und noch vieles mehr kaufen Vereine,
Saalbesitzer u. Wiederverkäufer billig bei
Paul Lange, Mersburgerstr. 168,
nebe Riebeckplatz, 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Lichtspiele Leipzigerstr. 88
UT
Ab Freitag, den 31. Dezember 1920
Der gewaltige Detektiv-Film!
1. Abenteuer des Joe Jenkins
Der Funkenruf der Riobamba!
5 Akte! Starke Handlung — Fesselnde Geschehnisse. — Spannende Tricks. 5 Akte!
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.
Arnold Rieck in dem urkomisch. Die antike Drahtkommode.
Lustspiel (2 Akte)
Vorführung: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Beginn: Am 1. Jan. (Neujahrstag) u. Sonntag
3 Uhr. an den übrigen Tagen 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Apollo-Theater
Theater
Riefenerfolg
der französischen
Operetten-Direktion
**Der letzte
Walzer**
Operette in 3 Akten
von 2. Güstrow
Musik von Richard
Strauss
Schauspiel von
Herrn Lehmann

Stadt-Theater
Freitag u. Sonnabend
nachmittags 3 Uhr:
Wohnachtmärchen-
Vorstellung bei volks-
tümlichen Preisen:
Die Mäusekönigin.
Freitag,
abds. 7 1/2 Uhr,
Hoheit tanzt Walzer.
Sonnabend abend:
Fidelio.

Chalin-Theater
Freitag, den 31. Dezember 20,
abends 7 1/2 Uhr:
Bunter Abend.
Sonnabend, den 1. Jan. 21,
abends 7 1/2 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen
Sonntag, den 2. Januar 21
abends 7 1/2 Uhr:
Die spanische Fliege.

Weinstuben
Schulze & Birner
Sophtenweine
Nabe am Stadttheater.
Fernsprecher 2377
Bewirtschafter Otto Ryssel
Befugliche Räume
Vorzügliche Weine
Sorgsamste Küche

Reparaturen
an Seilen und Metallger
ab 25 M. an in n. dem
Scharf, Thomas, 2,
in und außer dem Hause.
Wirdelwärmelade
mit Weisel,
Strichwärmelade
mit Weisel,
Flaumwärmelade
mit Weisel,
Staubwärmelade
mit Weisel,
Weißfeiser
Marmeladenfabrik.
Sabenerstr. 21

Fahrräder
werden in kürzester Zeit
repariert und gewartet
bei billigen Preisen.
Paul Rode,
Gretschstraße 14
Eingang Thomaststraße.

Strümpfe
oder Str. neu und antiker
Winterstein,
Dietrichstraße 9.

Walhalla LICHTSPIEL THEATER
Ab Freitag, den 31. Dezember 1920
**Der Sturz
in die
Flammen!!**
Aufsehenerregendes Drama
aus dem
Variete- und Zirkusleben
in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
Maria Zelenka
Erich Kaiser-Titz
Eduard v. Winterstein.
Nie dagewesene Sensationen!
Vorführung: 4.00 6.20 8.40 Uhr.
Brautwerbung mit Hindernissen
Prächtiges Lustspiel in 2 Akten! Vorführung: 5.55 8.15 Uhr.
Die neueste Wochenschau!
Kaffeehaus Walhalla! Sehenswerte, bebagliche Räume. Ab 2 Uhr
auch für Nicht-Kinobesucher geöffnet.

Alte Promenade 11a UT **Alte Promenade 11a**
Fernruf 5738. Fernruf 5738.
Ab Freitag, den 31. Dezember 1920
Das Kolossal-Filmwerk!
Der Schrecken Sibiriens
Grenzlaiten eines entmenschten russischen Gouver-
neurs. Schreckenbilder aus der Hölle der sibirischen
Bleiwerte.
Nach den Aufzeichnungen russischer Emigranten,
Die Schmiede des Grauens!
5 Akte
Schildert die Schrecken und Grauen sibirischer Bleibergwerke
und die entsetzlichen Qualen und seelischen Schmerzen der nach
Sibirien Verbannten in ergreifenden Bildern.
Aus dem Inhalt:
Durch die endlosen Eisgelände Sibiriens. — Die geheime Ent-
führung. — Deportiert. — Der Geheimbund der Revolutionäre. —
Die Tat der Verzeiwung. — Eine Bestie in Menschengestalt. —
Der Überfall auf den Goldtransport. — Die Verfolgung des
Goldräubers. — Dem Wahnsinn verfallen. — Mit dem Todfeind
zusammengeschmeißel. — Die furchtbare Grubensexplosion. — Der
Tag der Freiheit usw.
Was sagte die Presse anläßlich der Sonder-Vorführung?
Die Schmiede des Grauens ein neuer Prachtfilm von
der Bayerischen Filmgesellschaft, gelangte kürzlich vor einem
Kreise geleiteter Gäste in den Kammersichtspielen zur Vor-
führung. Der nach Aufzeichnungen russischer Emigranten ver-
faßte Inhalt der Neuheit führt den Beschauer in die zaristische
Zeit und veranschaulicht in realistischer Weise die Gewalttaten
eines entmenschten russischen Gouverneurs und Schreckenbilder
aus der Hölle sibirischer Bleiwerte. Den Höhepunkt bilden die
aufregenden Szenen, die sich in einem Bergwerke bei einer
Explosion in den Stollen des Werkes abspielen. Inszenierung,
Darstellung und Photographie sind ausgezeichnet.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00.
Dazu ein interessantes Bei-Programm.
Beginn: Am 1. Jan. (Neujahrstag) und Sonntag 3 Uhr,
an den übrigen Tagen 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Silvester-Scherze
Glückstiguren zum Bleigießen
Knallende Herzen, Zigaratten unter Glas,
Schneebälle, Nießbriefe,
Klirrende Fensterscheiben,
Nieß-Schwaden :: Russ-Karten,
Pyrotechnische Scherze
(Salonfe. erwerk) in großer Auswahl.
Grog-
gläser
Wein-
gläser
Tee-
gläser
Bier-
gläser
in großer Auswahl
Sobel, Große
Ulrichstr. 9
Steinweg 45, Reilstraße 1.
Ammendorf: Bahnhofstraße 3.

Licht- & Spiele Fern-
sprech
4601
Ab Freitag:
Alleiniges Erstaufführungsrecht
für Halle!
Harry Piel's
I. Monumental-Sensationfilm
Das liegende Auto
6 Akte!
Tollkühne Abenteuer eines
Vielfaches.
Eine Attraktion allerersten Ranges!
Vorführung: 4.35 6.40 8.50 Uhr.
Hierzu:
„Die Erbese!“ mit Paul Heidemann
Eine lustige Hetzjagd in 3 Akten.
Einlass 3 1/2 Uhr, Beginn 4 Uhr.
Sonntags Beginn 3 Uhr.
Es wird höflichst gebeten, nach Möglichkeit
die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen!
Bei Einkäufen
bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die
Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.
Schluss der Anzeigen-
Annahme 9 Uhr.

**Alleerfeinstes
blütenweißes
Schweine-Schmalz**
Sfd. 15.50
F. H. Krause
Der vorzügliche edle
Nordhäuser Rantabak
Original
Rudolf Hanewacker
Nicht leicht zu haben im
Leipziger Tabakhaus
Tel. 4721 Halle a. S. Tel. 4721
Haupt-
geschäft: Mauerstraße 1, 6. Etage
Filialen: Rohlfsstraße 1, Eing. Reilstr.,
und Reilstraße 5, 6. Etage.
Für Wiederverkäufer bekannt durch.

